© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

inbezug auf die jahreszeitlichen Wanderungen nicht geschieht, muß die Außenwelt und damit die Witterung mit ein ausschlaggebender Faktor sein. Daß die Vogelwelt nicht um denselben Tag erscheint, beweisen meine lübeckischen Aufzeichnungen mit. Ich gebe deshalb die bei Lübeck festgelegten Zeitspannen: Januar-Februar: Feldlerche [21 Notierungsjahre] 68 Tg., Febr.-März: Ringeltaube [10 J.] 59 Tg., Kiebitz [32] 49 Tg., Star [32] 47 Tg., Singdrossel [31] 37 Tg., Heidelerche [20] 29 Tg., März: Reiher [9] 37 Tg., Waldschnepfe [19] 36 Tg., Turmfalk [10] 34 Tg., Bachstelze [32] 32 Tg., Rotkehlchen [21] 30 Tg., Wiesenpieper [13] 30 Tg., Braunelle [14] 25 Tg., März-April: Weidenlaubsänger [27] 39, Girlitz [16] 38, Hausrötel [31] 32, Rohrammer [14] 28, Blaukelchen [8] 15, April: Fitis [28] 27, Gartenrötel [28] 26, Mönch [30] 25, Rauchschwalbe [29] 23, Feuerköpfchen [13] 23, Steinschmätzer [11] 23, Waldlaubsänger [23] 22, Zaungrasmücke [21] 19, Ende April-Mai: Trauerschnäpper [30] 30, Uferschwalbe [14] 27, Mehlschwalbe [14] 24, Baumpieper [20] 23, Schafstelze [19] 22, Dorngrasmücke [18] 20, Braunkehlchen [22] 19, Kuckuck [30] 19, Nachtigall [38] 18, Flußseeschwalbe [26] 17, Mauersegler [30] 17, Mai: Rohrdrossel [11] 22, Grauschnäpper [27] 19, Pirol [12] 14, Gartengrasmücke [10] 13, Gartensänger [26] 11.

Zugausfall und Hochzug.

(Aus dem Greifswald-Rügenschen Beobachternetz.)

Von **H. Sturm**, Greifswald.

Der im Herbst 1931 in Rossitten und Helgoland zahlenmäßig so geringe Zug hat sich nach den Mitteilungen der Einwohner auch auf der Greifswalder Oie[1]) ausgewirkt. Bei so geringen Zahlen[2]) fragt man doch nach der Ursache des Ausfalles, waren doch die Zugwahrnehmungen an der ganzen Deutschen Küste, die gerade 1931 recht gut besetzt war, gering.

---

1) Banzhaf, W. Herbstvogelzug 1931 auf der Greifswalder Oie. Der Vogelzug, 3, 2, S. 61—71, 1932.

Sturm, H., Der Vogelzug auf der Greifswalder Oie 1931. (1. Mitteilung des Greifswald-Rügenschen Beobachternetzes.) Ber. des Vereins Schlesischer Ornithologen, 17, S. 12—39, März 1932.

2) Rossitten: Höchstzahl an einem Tage 27 000, sonst in einem guten Herbst reichlich 200000; Helgoland: *Sturnus vulgaris* 300 (15., 16., 18. X.), *Fringilla coelebs* 506 (24. IX. *Anthus pratensis* 550 (26. IX.), doch konnte hier nicht dauernd beobachtet werden, sodaß die Zahlen z. T. vielleicht etwas höher liegen.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Einen Anhaltspunkt geben vielleicht die Mitteilungen eines Jagdbesitzers eines niederschlesischen Revieres, das bei guter Hege nach statistischen Erhebungen einer Reihe von Jahren 1931 bei verhältnismäßig gleichmäßiger Bestandzunahme entsprechend früheren Ergebnissen einen Ertrag von 5000 Stück Nutzwild, zum größten Teil Flugwild, erwarten ließ, infolge außerordentlich starken Brutausfalles (Verregnen usw.) aber nur einen Abschuß von 900 Stück zuließ. Ein Vergleich dieser Zahlen gibt immerhin zu denken. Es ist wahrscheinlich, daß im Norden und Nordosten ähnliche Witterungsverhältnisse geherrscht haben, als deren Folge dort ebenfalls Brutausfall eintrat.

Hinzu kommt, daß in einigen guten Zugnächten, wie sie Helgoland, Rossitten und die Oie (am 15./16. X. ca. 30000 in 25 Arten) verzeichnen konnten, außerordentlich viel überhin gezogen ist. Außerdem scheint an einigen günstigen Tagen bei kleineren Tageswanderern eine nennenswerte Zahl außerhalb des Sichtbereichs überhin gezogen zu sein. Hierauf weisen einige Oie-Beobachtungen hin, und ich möchte näher darauf eingehen, zumal m. E. bei Nichtberücksichtigung solcher Fälle in Gebieten, in denen erst angefangen wird systematisch zu beobachten, die Abwicklung des Zuges also nur unvollkommen, oft garnicht, bekannt ist, leicht ein falsches Bild entstehen kann. Dabei braucht es sich ja bei dem in unserem Gebiet im Vergleich zu Rossitten niedrigen Tagesdurchzug garnicht einmal um höhere Zahlen zu handeln. An Punkten, an denen man seit Jahren eingearbeitet ist, werden Hochzug-, also scheinbar schlechte Tage kaum entgehen und den Gesamteindruck des Zuges beeinträchtigen.

Auf der Greifswalder Oie sind am 17. IX. (Wind sec m: NW 3,8; WSW 2,1; NW 1,0. Temperatur 12,9; 16,8; 14,5; a. m. 5.50—7.25 h Nebel, sonst meist bedeckt, Sicht gut) während des Nebels Baumpieperrufe zu hören, Zug geht anscheinend wie in einem anderen Falle bei *Turdus* über Nebel hinweg. Höhepunkt gegen 10 Uhr. Flug hauptsächlich in größerer Höhe, sodaß die Vögel mit dem achtfachen Glase oft kaum festzustellen sind. Bei *Fringilla coelebs* Hochzug am 11. X. (Wind: W 8,1; WSW 4,6; WSW 3,8. Temp. 9,1; 14,0; 11,0; bis 8 h Nebel, dann sonnig, Sicht sehr gut). Ab 9 h guter Zug, Höhepunkt 13 h. Bei ausgesprochenem „Etagenflug“ auch Verbände über 100 fliegen so hoch, daß die Vögel nur als blitzende Punkte erscheinen ist wahrscheinlich, daß noch außerhalb des Sichtbereichs Vögel gezogen sind. Abgesehen von *Sturnus*, *Alauda* und *Turdus*, die oft nur mit dem Glase gefunden wurden, waren von *Prunella* oft nur Rufe zu hören. Man vernahm dann oft nur ein Sausen, und im steilen Abfall

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

waren sie im Gebüsch verschwunden. Aehnlich verhielten sich Graudrosseln, die beim Abflug unter Kreisen aufsteigend entschwanden. Auffallend war, daß an einigen günstigen Tagen nichts zog, KANITZ und ich dagegen Zugrufe zu vernehmen glaubten, wobei die Tatsache, daß die Wahrnehmung unabhängig voneinander an verschiedenen Inselpunkten gemacht wurde, gegen eine akustische Täuschung spricht.

Aeußere Einflüsse, die eventuell Hochzug bedingten, waren oft nicht erkennbar. Möglich, daß bei *A. trivialis* und *Fr. coelebs* dem vorher herrschenden Nebel eine Bedeutung zuzuschreiben ist. Bei *A. trivialis* ist dies naheliegend, dagegen hielt sich der Nebel am 11. X. bis 8 h, erst gegen 9.30 h die ersten Buchfinken, Höhepunkt 13 h. Wenn diese Vögel noch auf eine Nebelbank gestoßen sind, die dann den Hochzug bedingte, so müßte das schon vor längerer Zeit geschehen sein. Beachtlich wäre dann, daß noch längere Zeit die gewählte Höhe beibehalten wurde, wobei sich u. U. noch andernorts beobachteter Hochzug (KRAMER) erklärt.

Die Daten eines sehr eindrucksvollen Beispieles für Hochzug infolge Nebels stellte mir Herr Dr. SCHÜZ in dankenswertester Weise zur Verfügung. Am 7. X. 1931 in Ulmenhorst (Beobachter R. MANGELS) bei sehr mildem OSO 1–2 dichter Nebel. Gesamtdurchzug in 3-Stunden-Abschnitt 258, kaum ein paar Stimmen zu hören. In Kahlberg, Frische Nehrung (Beobachter H. SICK) bei kaum merklichem SO (oben SW) und voller Sonne 86 709 Durchzügler bei guter Artenzusammensetzung.

Die Oie-Beobachtungen, bei denen Hochzug nicht durch Nebel bedingt war (gleiches wurde Herbst 1932 auf Hiddensee festgestellt), sprechen dafür, daß Hochzug doch wohl häufiger stattfindet. Welchen Bedingungen sind nun die Vögel, etwa bis zur 1000-m-Grenze, ausgesetzt? THIENEMANN[1]) schreibt zu seinen Protokollen: „Die meteorologischen Tabellen zeigen, daß das Ziehen in größeren Höhen ungünstig ist", doch ist das m. E. keine volle Auswertung, denn es heißt S. 67 „Am 13. gegen Mittag wurde das Wetter dunstig, und der Wind wuchs sich zum furchtbaren Weststurm aus. Aller Zug hörte auf, wie immer bei starken Stürmen. Am nächsten Tage, am 14., derselbe Sturm, Stärke 11, aber aus Norden, und trotzdem sogar Krähen, aber ganz hoch oben. Herrscht da oben anderer Wind? fragt man sich unwillkürlich, und solche Beispiele könnten nach Belieben vermehrt werden."

1) THIE, J., Vom Vogelzuge in Rossitten. Neudamm 1931.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Angenommen, die Vögel wählen je nach den Witterungsverhältnissen Flug in verschiedenen Höhenlagen, so wird man als ausschlaggebende Faktoren ansehen müssen: Windstärke, Windrichtung und vielleicht auch die Temperatur (Drost[1])), derart, daß mäßige Temperaturen in höheren Schichten Hochzug begünstigen, niedrige Temperatur in höheren Schichten die Vögel zu tieferem Fliegen veranlaßt.

Betrachtet man unter diesen Gesichtspunkten die Tabellen Thienemanns — es wurden die vollständigsten vom 5., 9., 12., 16., 19., 21. und 25. X. genommen — so ergibt sich, daß am 5., 16. und 19. hoher Flug ungünstig ist. Die Windstärke ist Hinderungsgrund genug. Am 9. und 12., vielleicht auch am 21. und 25. sind die Bedingungen in allen Höhenlagen ziemlich gleichbleibend. Hier wäre, besonders am 9. und 12., die Möglichkeit eines Etagenfluges gegeben. Offensichtlich günstig ist Hochzug am 23., an dem in tieferen Schichten starke Winde herrschen.

Es ergibt sich also, daß Hochzug keineswegs von der Hand zu weisen ist. Vielmehr kann man sagen, daß je nach der herrschenden Witterung niedriger und hoher Flug für die Vögel günstig ist, und daß — denken wir an den Etagenflug auf der Oie am 11. X. und die Tabellen vom 9. und 10. — an manchen Tagen in größerer Höhe Vögel ziehen können, und zwar unter den gleichen Bedingungen wie die tief ziehenden.

Vogelzugbeobachtungen auf der Pyrenäen-Halbinsel, Herbst 1932.

(Vorläufige Mitteilung.)

(Zugleich Teil IV[2]) von „Vogelzug im Mittelmeergebiet".)

Von **Otto Steinfatt**, Wien.

Soweit wir bis heute die Zugwege der europäischen Zugvögel erkennen können, nimmt davon ein großer Teil ihren Reiseweg über die

---

1) Drost, R., Ueber Vogelwanderungen in den Wintermonaten. Zugleich ein Beitrag zum Kapitel „Vogelzug und Witterung". Verh. d. VI. Internat. Ornith.-Kongr. 1926.

2) Teil I. Der Bosporus als Landbrücke für den Vogelzug zwischen Europa und Kleinasien; J. f. O. 1932, S. 354—383.

Teil II. Beobachtungen über den Vogelzug in Italien, Sizilien und Nordafrika; „Kócsag" (Budapest) 4. Jg. 1931, S. 95—100 (jetzt nachträglich als Teil II benannt).

Teil III. Ein wundervoller Raubvogelzugtag am Bosporus, Ornith. Monatsber. 1932, Jg. 40, S. 33—37 (jetzt nachträglich als Teil III benannt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 4_1933

Autor(en)/Author(s): Sturm Hans

Artikel/Article: Zugausfall und Hochzug 55-58